

des Hohlweges SW Kote 352 (Karte 1 : 25.000) und im Hohlweg N „Kollmütz“. An erstgenannter Lokalität sind Tegel, Sande und Blockschichten anzutreffen, darunter neben Ortsmaterial auch Flyschblöcke, im zweitgenannten Hohlweg hauptsächlich blaugrauen Ton, der Austernschalen führt und nicht selten Bruchstücke von aragonitschaligen Bivalven. Die Schlammproben dieser Lokalität erwiesen sich als fossillere, während im Bereiche SW Kote 352 eine Fauna gefunden wurde, die reichlich *Bulimina affinis* führt, ferner *Bulimina elongata*, *Bolivina* sp., *Virgulina schreiberiana*, *Robulus inornatus*, *Nonion commune*, *Cibicides dumplei*, *C. lobatulus* nebst Spatangidenstacheln und Schwammnadeln. Wieweit es sich bei diesen Lokalitäten um die von J. BAYER 1927 gemeldeten Tertiärvorkommen bei Wösendorf handelt, läßt sich aus den Hinweisen des genannten Autors nicht entscheiden. Unsere Punkte liegen in ca. 320 m Seehöhe, also wesentlich höher als die Vorkommen von Unterloiben und Rossatz, knapp unterhalb den in etwa 350—360 m entwickelten Verebnungen, die mit den Ebenheiten auf dem Hollabrunner Schotterfächer in genetischem Zusammenhange stehen mögen.

Aufnahmebericht für 1960 Blatt 125, Bischofshofen

VON WERNER HEISSEL

Im Jahre 1960 wurde die Revision der auf der alten Karte 1 : 25.000 durchgeführten Aufnahme weitergeführt. Die ausgezeichnete neue Karte 1 : 25.000 erlaubte, die bestehende Aufnahme in manchem zu verfeinern, wobei besonders auf die Erfordernisse der Wirtschaft Rücksicht genommen wurde. Bearbeitet wurde ein Streifen an der Südseite des Hochkönig, der sowohl kalkalpines wie auch Grauwackengebiet umfaßte. In Verbindung mit den durch den Kupferbergbau Mitterberg geschaffenen Neuaufschlüssen konnte durch die Überholungsarbeiten ein in manchen Punkten wesentlich verfeinertes Bild des stratigraphischen und tektonischen Baues dieses Gebietes gewonnen werden. Hierüber wird in einer eigenen Arbeit berichtet werden. In Zusammenhang mit den Obertag-Aufnahmen wurden auch Grubenbefahrungen im Kupferbergbau Mitterberg durchgeführt. Leider war der Arbeitsfortschritt in den zur Verfügung stehenden 30 Aufnahmetagen durch Schlechtwetter beeinträchtigt.

Bericht 1960 über Aufnahmen im Kristallinanteil von Blatt Hartberg (136)

VON HERWIG HOLZER

Die Aufnahmen wurden im Berichtsjahr fortgesetzt und erstreckten sich auf den Abschnitt zwischen dem Festenburger Tal—Lafnitztal und dem Hochkogel.

Die zwischen Hintersberg und St. Lorenzen zum Hochwechsel führenden Höhenzüge bestehen zum überwiegenden Teile aus Chlorit-Serizitschiefern mit Albitknoten. Die Größe der letzteren, im nördlichen Teil unseres Gebietes bis 4 mm im Durchmesser betragend, verringert sich generell, jedoch unregelmäßig gegen das Lafnitztal zu, wo eine stärkere Diaphthorese das ursprüngliche Aussehen der Gesteine verwischt. Hier trifft man häufig grüngraue, schmierige chloritisch-serizitische Schiefer, meist auch stärker verwittert.

Innerhalb der Albitknotenschiefer zieht in NW—SE-Richtung zwischen Patritzl im Langegg und Gschweidt sowie am Westhang des Irrbüchels eine 200—300 m breite Zone von schwarzen, feinkörnigen bis dichten, feinschichtigen Graphitquarziten, in welchen gelegentlich auch gröberes Korn in feinen Lagen auftritt. Die Graphitquarzite führen stellenweise Hellglimmerflitter und wechsellagern auf engstem Raume mit grauen Albit-Serizitschiefern. Die Albitknoten der letzteren sind häufig durch Pigmentanreicherung dunkler als ihr Muttergestein.